





## IMPRESSUM

Bildungschancen | Zürcherstrasse 1 | 9500 Wil

**Redaktion:** Gabriela Desseigne / Rolf Widmer  
**Fotos:** Luise Hüsler, David Kobuladze und weitere zur Verfügung gestellte Fotos  
**Gestaltung:** Tisato & Sulzer GmbH, Heiden  
**Druck:** Druckerei Lutz AG

# INHALT

Vorwort des Präsidenten	4
Unsere Stipendiat:innen und Partner:innen schreiben uns	6
Gemeinsam Zukunft gestalten - Stipendiat:innentreffen 2024	8
Bildung verändert Leben	10
Patronatskomitee	12
Vorstand	13
Beispiele von Gegenleistungen	13
Einst Strassenkind, heute Schuldirektor	14
Interviews	16
Statistiken	20
Finanzen	22
Sponsoren und Fachpartner	24
Kontakt	24

Eine Übersicht über die Berufsziele unserer Stipendiat:innen ist auf Anfrage erhältlich.



# VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Liebe Mitglieder des Vereins Bildungschancen  
Liebe Unterstützende  
Liebe Interessierte

Mit grosser Dankbarkeit blicken wir auf das vergangene Jahr zurück - ein Jahr, das von vielen positiven Erfahrungen geprägt war und in dem wir gemeinsam daran gearbeitet haben, Bildungschancen für gesellschaftlich benachteiligte junge Menschen weiterzuentwickeln. Unser Ziel ist es, Betroffene zu Beteiligten zu machen: wir möchten ihnen nicht nur materielle Unterstützung bieten, sondern mit ihnen zusammen auch solidarisches Handeln fördern.

«BILDUNG IST EIN GRUNDLEGENDES MENSCHENRECHT  
UND EIN SCHLÜSSEL ZU CHANCENGERECHTIGKEIT UND  
SOLIDARITÄT.»

Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, sein Potenzial zu entfalten und Verantwortung für die eigene Zukunft zu übernehmen. Unser Verein setzt sich deshalb mit voller Überzeugung für die berufliche Eingliederung junger Menschen ein - sei es in der Schweiz oder im Heimatland. Massgebend ist neben der materiellen Unterstützung auch die Begleitung der jungen Menschen durch ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren, die den Ausbildungsverlauf und die persönliche Entwicklung der Geförderten entscheidend beeinflussen können.

**Unsere Vision ist es, den Verein langfristig zu einer Selbsthilfeorganisation weiterzuentwickeln, in der die geförderten Jugendlichen nicht nur Unterstützung erhalten, sondern sich später auch selbst als Mentorinnen und Mentoren oder Unterstützende einbringen.**

Bereits können wir erste positive Ergebnisse verzeichnen. Diese Form der Solidarität kommt nicht nur den einzelnen Betroffenen zugute, sondern stärkt auch die Gesellschaft als Ganzes.

Ein besonderer Dank gilt allen Sponsor:innen und ehrenamtlichen Mentor:innen. Sie alle ermöglichen es, jungen Menschen eine Chance auf Bildung und eine berufliche Zukunft zu geben. Ihr Engagement macht den entscheidenden Unterschied, denn die Jugendlichen brauchen neben finanzieller Hilfe auch Menschen, die an sie glauben, sich für sie interessieren und ihnen in schwierigen Zeiten Mut machen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Vernetzung der geförderten Jugendlichen. 2024 fanden in Zürich und Genf die ersten zwei Stipendiat:innentreffen statt, die den Austausch und die gegenseitige Solidarität unter den jungen Menschen fördern sollen. Weitere Informationen hierzu finden Sie im vorliegenden Jahresbericht.

Wir danken Ihnen für Ihre fortwährende Unterstützung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Gemeinsam können wir uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass junge Menschen Zugang zu einer Ausbildung erhalten und eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben aufbauen können.

Im Namen des Vorstandes  
Rolf Widmer  
Präsident



# UNSERE STIPENDIAT:INNEN UND PARTNER:INNEN SCHREIBEN UNS

«Ich möchte Ihnen aufrichtig dafür danken, dass Sie sich heute die Zeit genommen haben, um mit mir über die Ausbildung des jungen Mannes zu sprechen. Ich habe unseren Austausch sehr geschätzt und freue mich über das Engagement Ihrer Organisation, junge Menschen auf ihrem Ausbildungsweg zu begleiten. Es ist uns eine grosse Freude, diesen jungen Mann in unserer Einrichtung willkommen zu heissen. Wir werden alles daransetzen, um ihm die bestmögliche Ausbildung zu bieten, damit er seinen Abschluss erfolgreich absolvieren kann und anschliessend einen Platz auf dem Arbeitsmarkt findet.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrem Verein. Ihre aufmerksame Betreuung der Jugendlichen ist für uns sehr ermutigend, und es ist uns eine Ehre, während der Ausbildung des jungen Mannes auf Ihre Unterstützung zählen zu können.»  
(Schuldirektorin)

«Ohne Eure Hilfe wäre es für die drei Jugendlichen sehr schwierig bis unmöglich, und ich möchte mich von ganzem Herzen bedanken für Eure Hilfe!»  
(Mentor)

«Mit grosser Freude möchte ich euch mitteilen, dass ich mein Studium erfolgreich abgeschlossen habe. Meine Masterarbeit wurde mit der Bestnote 6 bewertet, und ich bin sehr stolz, diesen Meilenstein erreicht zu haben. Eure grosszügige Unterstützung während meines gesamten Studiums war für mich von unschätzbarem Wert und eine enorme Erleichterung. Ohne eure Hilfe wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Es war mir eine grosse Ehre, von eurem Engagement profitieren zu dürfen.»  
(Flavio, Schweiz, Master Elektrotechnik und Informationstechnologie ETHZ)

«Ich möchte Bildungschancen herzlich für die Begleitung und Unterstützung danken, die Sie mir zugesprochen haben. Dank Ihnen konnte ich meine Ausbildung absolvieren und das erste Jahr meines Bachelorstudiums erfolgreich abschliessen.»  
(Ahmad, Afghanistan, Bachelor Sportmanagement)

«Ich bin tief beeindruckt wahrzunehmen, wie Ihre wertvolle Unterstützung so vielen jungen Menschen zu einer menschenwürdigen Existenz verhilft. Eine grossartige Leistung! Die Gegenleistungen und die Solidarität, die daraus entsteht, finde ich toll! Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitenden für Ihre wertvolle Arbeit!»  
(Sponsorin)

«Ich möchte Ihnen meine tiefe Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, dass Sie mich während meines Studiums unterstützen. Ich kann Ihnen versichern, dass ich mir der Verantwortung, die mit dieser finanziellen Unterstützung einhergeht, voll bewusst bin. Ihr Beitrag ist auch für meine Familie eine grosse Erleichterung, und ich bin entschlossen, das Beste aus dieser Chance zu machen und das Studium möglichst erfolgreich abzuschliessen.»  
(Fatou, Namibia, Bachelor Humanmedizin)



«Ich darf Ihnen heute mit Freude mitteilen, dass ich meinen Master in internationalem und transnationalem Recht abgeschlossen habe. Ich möchte Ihnen meinen tiefsten Dank für all Ihre Unterstützung während meines Studiums ausdrücken. Ihre finanzielle Hilfe und Ihr Wohlwollen waren für den Abschluss meines Masterstudiums sehr wichtig. Ich werde Ihnen immer dankbar sein.»  
(Adama, Kanada/Guinea Bissau)

«Zunächst möchte ich Ihnen von ganzem Herzen für die finanzielle Unterstützung danken, die Sie mir auch in diesem Jahr wieder gewährt haben. Vor ein paar Tagen trafen wir uns hier in Kroatien mit unserer Mentorin, die in der Schweiz lebt und sich regelmässig in Kroatien aufhält. Dieses Treffen hat einen so starken Eindruck bei mir hinterlassen, dass ich Ihnen einfach schreiben musste. Unsere Mentorin stellte uns die Vision und die Aktivitäten Ihrer Organisation vor, mit denen Sie junge Menschen unterstützen. Wir haben ihr alle mit grosser Aufmerksamkeit und tiefem Respekt zugehört. Diese Art der Unterstützung für junge Menschen ist in Kroatien noch nicht sehr weit entwickelt, und wir waren

beeindruckt, wie effektiv Sie die Jugendlichen begleiten, damit sie sich zu guten, erfolgreichen, moralischen und fleissigen Erwachsenen entwickeln können. Das Treffen hat in uns den Wunsch geweckt, in unserem Umfeld ähnliche Veränderungen zu initiieren, soweit es uns derzeit möglich ist. Wir waren uns einig, dass es eine grosse Ehre ist, von Bildungschancen unterstützt zu werden. Und ich bin überzeugt, dass Treffen wie diese eine hervorragende Möglichkeit sind, unser Beziehungsnetz zu vergrössern und unser Wissen und unsere Erfahrungen zu bereichern und weiterzugeben.»  
(David, Kroatien, Masterstudium Pharmazie)

# GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN – STIPENDIAT:INNENTREFFEN 2024

Ein zentrales Anliegen von Bildungschancen ist es, junge Menschen nicht nur finanziell zu unterstützen, sondern sie aktiv in ein solidarisches Netzwerk einzubinden. Unsere Vision: eine Selbsthilfeorganisation, in der Betroffene zu Beteiligten werden – mitgestaltend, verbunden, engagiert.

Im Oktober und im November fanden in Zürich und Genf unsere ersten Stipendiat:innentreffen statt – zwei bewegende und inspirierende Veranstaltungen, die eindrucksvoll gezeigt haben, was entstehen kann, wenn Menschen sich füreinander interessieren und sich aktiv einbringen.





Nach einer Vorstellungsrunde tauschten sich die (ehemaligen) Stipendiat:innen offen darüber aus, wo sie im Leben stehen, welche Herausforderungen sie zu meistern haben – und wie sie selbst bereits Verantwortung für andere übernehmen. Auch Mentor:innen waren mit dabei. Sie berichteten von ihrem Engagement, von bereichernden wie auch fordernden Momenten, und entwickelten gemeinsam Ideen, wie sie den Verein weiterhin aktiv mitgestalten können. Die Atmosphäre war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, ehrlichem Interesse und einer Offenheit, die Mut macht. Es war spürbar: Hier entsteht ein tragfähiges Netzwerk. Zur weiteren Vernetzung wurde eine gemeinsame WhatsApp-App-Gruppe ins Leben gerufen – als Ort für Austausch, Unterstützung und Verbindung über die Treffen hinaus.



Wir sind tief beeindruckt vom Engagement unserer Stipendiat:innen. Unabhängig davon, ob sie aus der Schweiz oder aus Kriegs- und Entwicklungsländern stammen, arbeiten sie mit beeindruckender Energie und Zuversicht an ihrer beruflichen Zukunft und zeigen zugleich grosses Interesse daran, selbst aktiv an unserem unterstützenden Netzwerk teilzuhaben.

Diese Treffen sind für uns nicht nur die Höhepunkte des Jahres – sie sind Meilensteine auf dem Weg zu einer lebendigen Gemeinschaft. Wir freuen uns schon jetzt auf die kommenden Begegnungen!

# BILDUNG VERÄNDERT LEBEN

Seit 2021 begleiten wir mit Überzeugung und Engagement junge Menschen auf ihrem Bildungsweg – in der Schweiz ebenso wie im Ausland. Insgesamt konnten wir bereits 165 Jugendliche unterstützen. 28 von ihnen haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und stehen heute selbstbewusst im Berufsleben. Die anderen verfolgen ihren Weg mit grossem Einsatz – hin zu einem Beruf, der ihren Fähigkeiten, Interessen und Träumen entspricht. Wir möchten hier einige dieser inspirierenden Geschichten vorstellen. Sie zeigen, was möglich wird, wenn junge Menschen eine echte Chance bekommen.

## **Wissen statt Armut – Seydou\* akademischer Weg in ein autonomes Leben**

Seydou wurde in Burkina Faso vom Westafrika Netzwerk des SSI Schweiz als Strassenkind identifiziert und in seine Familie reintegriert. Der SSI blieb während der Schul- und Studienzeiten im Kontakt mit dem Jugendlichen. Zusammen mit einem privaten Sponsor unterstützten wir Seydous Studium als Tiefbauingenieur in Tunesien. Als er die Möglichkeit erhielt, in Lausanne einen Master-Studiengang zu belegen, finanzierten wir durch Bildungschancen seinen Lebensunterhalt in der Schweiz. Dies war eine Voraussetzung, damit die Schweiz ihm den Aufenthalt gewährte. Die Universität Lausanne wollte Seydou nach seinem Master-Abschluss eine Assistenzstelle anbieten, damit er gleichzeitig hätte doktorieren können. Leider wurde ihm vom SEM die Arbeitsbewilligung dafür nicht gewährt. Mit Unterstützung von Bildungschancen fand Seydou in Lyon eine Anschlusslösung und konnte dort seine Forschungsarbeit fortsetzen.

Anfang April 2025 lud er Bildungschancen ein, an der Verteidigung seiner Doktorarbeit und seiner Ernennung zum Doktor beizuwohnen – ein bewegender Moment! Seydou hat bereits einen Arbeitgeber gefunden und auch schon einen Lehrauftrag in Ouagadougou angenommen, denn er ist sehr motiviert, mit seinem Wissen etwas zu bewegen in seinem Heimatland.

## **Trotz unsicherem Aufenthaltsstatus - Samuel\* steuert zielbewusst in die Eigenständigkeit**

Samuel wuchs mit acht Geschwistern in Eritrea auf. Er wollte nicht wie sein Vater das ganze Leben in der Armee verbringen und beschloss mit 16 Jahren, aus seiner Heimat zu fliehen. Nach sieben langen Monaten kam er als unbegleiteter Minderjähriger in der Schweiz an und stellte ein Asylgesuch. Der negative Entscheid des SEM nahm Samuel jegliche Motivation und er unterbrach während mehrerer Monate seine schulische Ausbildung. Der Verein Bildungschancen konnte ihm aufzeigen, dass es für ihn besser sei, sich trotz seiner unsicheren Lebenssituation beruflich auszubilden. Samuel absolvierte eine EBA-Lehre im Gartenbau, da diese Ausbildung an einer Schule ohne Arbeitsbewilligung möglich ist. Nach dem erfolgreichen Abschluss seiner Lehre im Sommer 2023 begann Samuel eine zweite Ausbildung als Lastwagenchauffeur, sein Traumberuf. Bildungschancen finanzierte die theoretische Ausbildung sowie die Fahrstunden für den Führerausweis Kategorie C.

Im Frühjahr 2025 hat Samuel eine Arbeit als Chauffeur/Lagerarbeiter gefunden. Darauf wurde sein Gesuch um eine Aufenthaltsbewilligung B gutgeheissen. Samuel kann sich nun unabhängig von der Fürsorge und der Unterstützung durch Bildungschancen eine eigenständige Zukunft mit konkreten Perspektiven aufbauen.

## **Schritt für Schritt - Haile\* baut sich eine Zukunft auf**

Haile kam 2015 mit 18 Jahren in die Schweiz. Er war vor einer Zukunft ohne Perspektiven geflohen und wollte nicht in die eritreische Armee eingezogen werden. Mit grosser Motivation lernte er Französisch und besuchte die Integrationsklasse. Sein Traum war es, an der Universität Wirtschaft zu studieren, seine Lehrer schätzten seine Chancen für einen Eintritt ins Gymnasium sehr gut. Als aber sein Asylgesuch abgelehnt wurde und Haile regelmässig wegen Terminen mit dem Anwalt in der Schule fehlte, änderten die Lehrer ihre Meinung,

der Eintritt ins Gymnasium wurde Haile verwehrt. Um nicht untätig zu bleiben, absolvierte er eine Vollzeitlehre (Schule) als Sanitärinstallateur EFZ, unterstützt durch den SSI Schweiz und seit 2021 durch den Verein Bildungschancen.

Haile hat im Sommer 2022 seine Lehre erfolgreich abgeschlossen. Ende 2022 hat er den B-Ausweis erhalten und arbeitet heute als Sanitärinstallateur. Er bereitet sich auf die eidgenössische Prüfung zum Erwerb des Fachausweises vor. Als ehemaliger Begünstigter nahm er im November in Genf an unserem ersten Stipendiat:innentreffen teil, um sich für andere junge Menschen zu engagieren, die sich heute in derselben Situation befinden wie er vor einigen Jahren.

### **Erfolg und Solidarität – Flavio gibt weiter, was er bekommen hat**

Flavio ist Schweizer und hat eine bewegte Kindheit hinter sich. Nach der Scheidung der Eltern wuchs er gemeinsam mit seiner Schwester mehrere Jahre lang in einer Pflegefamilie des Vereins tipiti auf. Der Vater wanderte ins Ausland aus und gründete dort zwei neue Familien. Die Mutter ist aufgrund gesundheitlicher Probleme auf eine IV-Rente angewiesen. Für die Ausbildung ihrer Kinder fehlten beiden Elternteilen die finanziellen Mittel.

Trotz schwieriger Startbedingungen liess sich Flavio nicht entmutigen. Nach seiner Erstausbildung als Kaufmann EFZ mit Berufsmaturität träumte er davon, an der ETH Zürich Informatikwissenschaften zu studieren. Doch schon bald wurde klar: Ohne Unterstützung würde dieser Weg finanziell kaum zu bewältigen sein, da er keinen Anspruch auf ein Stipendium hatte.

An diesem Punkt kam der Verein Bildungschancen ins Spiel. Er gewährte Flavio ein Stipendium, das es ihm ermöglichte, sich ganz auf sein Studium zu konzentrieren, ohne sich ständig Sorgen um seine Finanzen machen zu müssen. Der Einsatz lohnte sich: Im Sommer 2024 schloss Flavio sein Studium mit Bestnoten ab. Sowohl für seine Bachelor- als auch seine Masterarbeit hatte er die Höchstnote 6 erhalten.

Heute arbeitet Flavio als Machine Learning Engineer bei einer Schweizer Bank – und bleibt dem Engagement, das ihn selbst so geprägt hat, treu: In Kürze wird er dem Vorstand des Vereins Bildungschancen beitreten, um anderen jungen Menschen neue Perspektiven zu eröffnen.

### **Zwischen Verlust und Neuanfang – Maria\* meistert ihr Leben**

Maria lernte ihren Mann während ihres Studiums in Kiew kennen. Gemeinsam träumten sie von einem besseren Leben für sich und ihren neugeborenen Sohn – und wagten 2016 den Neuanfang in der Schweiz. Ihr Plan: Der Vater kümmert sich ums Baby, während Maria ihre berufliche Zukunft aufbaut. Doch ihr ukrainischer Master im Bauingenieurwesen wurde in der Schweiz nicht anerkannt.

Unbeirrt begann Maria, Französisch zu lernen, unterrichtete später selbst Fremdsprachige – und bereitete sich darauf vor, ihr Studium ganz neu zu beginnen. Doch es kam anders als geplant: Ihr Mann erkrankte an Krebs und starb im November 2017. Plötzlich war Maria allein mit ihrem kleinen Sohn.

Sie legte ihre Pläne auf Eis, um ganz für ihn da zu sein. Erst als sich ihr Leben wieder etwas stabilisiert hatte, nahm sie im Herbst 2019 ihr Studium erneut auf. Sie studierte, arbeitete nebenbei in einem Bauplanungsbüro und meisterte den Alltag als alleinerziehende Mutter mit grosser Stärke. In dieser Zeit erhielt sie Unterstützung vom Verein Bildungschancen, der ihr half, die finanzielle Belastung zu tragen.

Im Sommer 2022 schloss Maria ihren Master mit Erfolg ab – und fand kurz darauf eine feste Stelle in ihrem Beruf. Heute trägt sie eigenständig die Verantwortung für sich und ihren Sohn.

\*Vorname geändert

## Patronatskomitee



**Claudia Corti** Gründerin des Tanztheaters Claudia Corti, Tochter des Gründers des Kinderdorfes Pestalozzi

«Was, wenn nicht Bildung sorgt für gleiche Chancen und damit Gerechtigkeit auf der Welt!»

---



**Mentor Latifi** Seit Juni 2024 Botschafter der Republik Kosovo in der Schweiz, lic. rer. pol., ehem. Pharma-Executive, kam 1991 als Flüchtling in die Schweiz und lebte, studierte und arbeitete hier bis 2005

«Bildung öffnet viele Türen im Leben, erweitert den Horizont und bringt die Gesellschaft voran.»

---



**Walter Schmid** Rechtsanwalt, Präsident des Hilfswerks der evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS, ehem. Präsident der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe und Direktor der Hochschule Luzern Soziale Arbeit

«Bildung ist der Schlüssel zur beruflichen und sozialen Integration. Der Verein Bildungschancen setzt mit seinem Engagement die richtigen Prioritäten.»

---



**Jean Zermatten** ehem. Präsident des UNO-Ausschusses für die Rechte des Kindes, ehem. Direktor des Internationalen Instituts der Rechte des Kindes (IDE)

«Ich unterstütze den Verein Bildungschancen, denn er begleitet und fördert junge Migranten, darunter viele unbegleitete Minderjährige, und bietet ihnen finanzielle Unterstützung, damit sie eine Ausbildung absolvieren und ihren Platz in der Gesellschaft finden können, sei es in der Schweiz oder im Ausland. Es handelt sich um ein vielversprechendes und nachhaltiges Programm.»

---

## Vorstand

<b>Rolf Widmer</b>	Präsident	Ökonom und Sozialarbeiter 10 Jahre Leiter Asylorganisation Zürich 20 Jahre Direktor Internationaler Sozialdienst Schweiz Initiator des 1976 gegründeten Vereins tipiti
<b>Farid Arash</b>	Mitglied	Afghanischer Flüchtling Betriebswirtschafter Kulturvermittler
<b>Daniel Burnat</b>	Mitglied	Soziologe Entwicklungszusammenarbeit 15 Jahre Amtsvormund für unbegleitete Minderjährige Kanton Genf
<b>Christoph Homberger</b>	Mitglied	Opernsänger Initiant eines Flüchtlingschors Unterstützt und begleitet auf privater Basis junge Flüchtlinge bei der Entwicklung von sozialen und beruflichen Perspektiven.
<b>Hussein Hussein</b>	Mitglied	Afghanischer Flüchtling Autor: Die Überfahrt (zocher & peter Verlag) Student in Informatik und Wirtschaft
<b>Sébastien Pronini</b>	Mitglied	Wirtschaftsstudium Tontechniker Bankfachmann Compliance
<b>Stefan Rissi</b>	Mitglied	Historiker Fachmann für Philanthropie
<b>Martin Wachsmann</b>	Mitglied	Fachmann Unternehmensfinanzierung und Beratung
<b>Gabriela Desseigne</b>	Aktuarin	Übersetzerin Langjährige Mitarbeit in NGOs

# BEISPIELE VON GEGENLEISTUNGEN

Amin hilft Flüchtlingskindern bei den Aufgaben und gibt ihnen Nachhilfeunterricht. Zudem begleitet er afghanische Flüchtlinge bei der Arbeitssuche, hilft ihnen beim Ausfüllen von Dokumenten und beim Verfassen von Bewerbungen.

Amine gibt drei Geschwistern aus Somalia Nachhilfe in Mathe und Deutsch.

David hilft in seiner Heimatstadt in Kroatien einem Mädchen mit Dyslexie und Konzentrationsschwäche bei den Hausaufgaben.

Juan verbringt viel Zeit im Jugendhaus und hilft dort aktiv mit. Er ist verantwortlich für die Jugendlichen, die neu ins Jugendhaus kommen, sowie für den Musikraum. Ausserdem unterstützt er stets überall, wo er kann, und ist bei allen sehr beliebt.

Kerfalla lädt einen Jugendlichen, der seit kurzem auch von Bildungschancen unterstützt wird, in Genf aber noch nicht viele Menschen kennt, regelmässig zu einem Abendessen oder einem Spielabend zu sich ein.

Natnael begleitet einmal pro Monat Migrantenfamilien bei Ausflügen, damit sie die Schweiz entdecken und sich besser integrieren können, zudem unterstützt er junge Menschen bei der Suche nach einem Praktikum, usw.

Samba ist freiwilliger Assistenzfussballtrainer für Kinder aus seinem Quartier.

Sophia springt beim Collectivo sin papeles als Übersetzerin ein.

Sveta kümmert sich einmal pro Woche um die drei Kinder einer Bekannten, deren ältester Sohn mit einer Autismus-Spektrumstörung lebt.

Tögöldör engagiert sich als freiwilliger Unterrichtsassistent in einer Integrationschule. Während einer Krankheitsvertretung konnte er eine Lehrperson vollständig ersetzen und hat spannende Diskussionen mit den Schüler:innen organisiert.

Zahra unterstützt afghanische Frauen, begleitet sie etwa zu Terminen und ist auch immer wieder in der Anlaufstelle für neu Ankommende zu treffen, wo sie als Freiwillige Betroffene unterstützt.

# EINST STRASSENKIND, HEUTE SCHULDIREKTOR



Im Jahresbericht 2021 veröffentlichten wir ein erstes Interview mit Omar Sow, in welchem er uns seinen Lebensweg erzählte, vom Strassenkind zum Gründer der Privatschule Les Didactiques in Dakar. Omar informiert uns heute, wie sich seine Schule in den letzten drei Jahren weiterentwickelt hat:

## **Wie erlebst du die Entwicklung deiner Schule seit ihrer Gründung?**

Seit der Gründung im Jahr 2021 hat sich meine Schule stark weiterentwickelt. Aus einer kleinen Struktur mit sehr begrenzten Mitteln ist eine dynamische Einrichtung geworden, die heute über 200 Lernende aufnimmt. Zu den Schlüsselmomenten zählen die Einrichtung unserer ersten Klassenzimmer – möglich gemacht durch die Unterstützung, das Vertrauen und das Engagement des Vereins Bildungschancen – sowie die Einführung pädagogischer Programme, die auf unseren Kontext zugeschnitten sind.

Die Herausforderungen waren zahlreich: Mobilisierung von Ressourcen, Rekrutierung qualifizierter Lehrpersonen, Begleitung vulnerabler Schüler:innen ... Doch all diese Schwierigkeiten haben unsere Resilienz gestärkt. Ein grosser Erfolg war es, ein stabiles, wohlwollendes und motivierendes Lernumfeld zu schaffen.

## **Welche Rolle spielt die Zusammenarbeit mit dem Verein Bildungschancen?**

Diese Partnerschaft ist ein Grundpfeiler unserer Aktivität. Bildungschancen hat nicht nur finanzielle Unterstützung geleistet, der Verein war ein echter Partner bei der Realisierung unseres Projektes. Durch diese Zusammenarbeit konnten wir unsere Schule strukturieren, unsere Glaubwürdigkeit festigen und vor allem können wir unseren Schüler:innen die hochwertige Bildung anbieten, die sie dringend benötigen.

Auf persönlicher Ebene hat mich diese Zusammenarbeit tief berührt und geprägt. Sie hat mich daran erinnert, dass Bildung über die reine Wissensvermittlung hinaus ein Akt der Solidarität und der Menschlichkeit ist.

## **Du möchtest die Schule weiter ausbauen und dadurch 300 Schüler:innen aufnehmen, darunter auch stark benachteiligte Kinder. Wie stellst du dir diesen Schritt vor?**

Es ist ein entscheidender und ambitionierter Schritt. Wir möchten die Schule erweitern und gleichzeitig unsere soziale Mission bewahren. Das bedeutet konkret folgende Massnahmen:

- Einrichtung eines internen Solidaritätsfonds, gespeist aus den Einnahmen der Schule und externer Unterstützung, um Stipendien an bedürftige Lernende zu vergeben.
- Förderung eines aktiven Solidaritätsgeistes: Unsere Vision ist, dass sich die ehemaligen Schüler:innen ehrenamtlich für die Jüngeren engagieren.

### **Unser Ziel ist klar:**

**Exzellenz soll ohne Ausgrenzung für alle zugänglich sein.**

## **Wo siehst du deine Schule in fünf Jahren?**

Ich träume von einer Einrichtung, die pädagogische Exzellenz, Sinn für Gemeinschaft und soziale Innovation vereint. Ich wünsche mir, dass unsere Schule in fünf Jahren wie folgt beschrieben werden kann:

- Eine lokale Referenz für hochwertige Bildung
- Ein Ort des Lernens, aber auch der persönlichen Entwicklung und des sozialen Engagements



- Ein Raum, in dem die Lernenden unabhängig ihrer Herkunft Wertschätzung erfahren und spüren, dass sie auf dem Weg der Ausbildung gut begleitet werden

**Unsere Prioritäten:**

**Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte, Ausbau unserer Infrastruktur, Einführung digitaler Werkzeuge und Förderung fachübergreifender Bildungsprojekte.**

**Was wünschst du dir für die zukünftige Zusammenarbeit mit Bildungschancen?**

Ich hoffe, dass sich unsere Partnerschaft weiterentwickeln wird und wir zusammen Neues aufbauen können: ein Mentoringprogramm, diverse Pilotprojekte, die Einbindung ehemaliger Schüler:innen ...

Ich wünsche mir auch, dass diese Zusammenarbeit andere Initiativen inspiriert. Sie soll zeigen, dass man gemeinsam nicht nur eine Schule, sondern ein ganzes Quartier, eine ganze Generation verändern kann.

**Was sind deine persönlichen Pläne für die kommenden Jahre?**

Ich möchte mich weiterbilden – insbesondere im Bereich Bildungsprojektmanagement und Erziehungswissenschaften.

Mein Traum bleibt derselbe: meinen Möglichkeiten entsprechend dazu beizutragen, dass in Senegal jedes Kind das Recht auf eine würdige, inklusive und hochwertige Bildung hat. Ich möchte auch andere im Bildungsbereich tätige Akteure unterstützen und das weitergeben, was ich gelernt habe.

Die Zukunft bringt viele Herausforderungen, aber ich bleibe zuversichtlich.



# LERNENDE BERICHTEN



**Veronika,  
Ausbildung Grafikdesign**

**Du bist nach dem Ausbruch des russischen Angriffskriegs in deiner Heimat, der Ukraine, in die Schweiz gekommen. Welche Erfahrungen hast du bei deiner Ankunft gemacht? Wie hast du die erste Zeit in unserem Land erlebt?**

Auf unserer Flucht durchquerten meine Schwester, unsere Hunde und ich mehrere Länder und kamen sowohl bei uns unbekanntem Menschen als auch bei Verwandten und Freunden der Familie unter, bevor wir in der Schweiz ankamen. Diese Zeit war ein enormer Stress für mich, und ich denke, das ist der Grund, weshalb ich mich nur bruchstückhaft an mein erstes Jahr in der Schweiz erinnere.

Aber ich erinnere mich gut an meine erste Begegnung mit meiner Gastfamilie. Als wir bei ihrem Haus ankamen, empfingen sie uns an der Tür mit einem breiten Lächeln und offenen Armen. Sie zeigten uns ein Zimmer, das bis heute mein sicherster Ort geblieben ist. Überall in der Schweiz wurden wir aktiv unterstützt, und viele Menschen boten uns ihre Hilfe an – dafür bin ich ihnen sehr dankbar. Auch die Natur und ihre Schönheit haben mich tief beeindruckt.

**Was denkst du, wie sollte ein Aufnahmeland wie die Schweiz Geflüchtete aus einem Kriegsgebiet aufnehmen?**

Einfach mit Respekt und Liebe, würde ich sagen. Damit wir spüren, dass wir hier willkommen und nicht allein sind.

**Welches waren die Faktoren, die dir die Integration hier in der Schweiz erleichtert haben?**

Vielleicht klingt das traurig, aber ich glaube, ich konnte mich in der Schweiz gut integrieren, weil ich in den ersten sechs Monaten hier keine Freunde oder Bekannten aus der Ukraine hatte. Das zwang mich dazu, mit Schweizerinnen und Schweizern zu sprechen, was mir beim Deutschlernen sehr geholfen und

mir Einblick in die Kultur, die Gewohnheiten und Traditionen der Schweiz gegeben hat.

Auch die Unterstützung meiner Gastfamilie war wichtig – sie haben mir beim Deutschlernen geholfen, geduldig meine Fehler korrigiert und mich zu ihren Familienfesten mitgenommen. Es war auch wichtig, dass ich Zeit hatte, Dinge zu tun, die mir Freude bereiten. Ich ging spazieren, versuchte, Bücher auf Deutsch zu lesen und fing an zu tanzen. Ohne eigenen Willen und eigene Anstrengungen geht es natürlich nicht.

**Gab es auch integrationshemmende Aspekte?**

Ich glaube nicht. Jeder Mensch braucht einfach unterschiedlich viel Zeit für diesen Prozess. Ich finde, bei mir verlief er schnell und ohne grössere Hindernisse.

**Was wünschst du jeder geflüchteten Person?**

Ich wünsche ihnen Kraft und Geduld. Und Vertrauen in sich selbst. Sie sollen nie vergessen, dass sie nicht allein sind und dass es immer Menschen geben wird, die bereit sind zu helfen.

**Was sind deine beruflichen und persönlichen Pläne?**

Im Moment konzentriere ich mich auf meine Ausbildung in Basel. Ich bin sehr glücklich, in der Kunsthauptstadt der Schweiz Grafikdesign – meinen Traumberuf – zu lernen. Danach möchte ich an der Hochschule in Luzern Illustration studieren.

Ich habe auch angefangen, an meinem zweiten Buch<sup>1</sup> zu arbeiten – es handelt von den Herausforderungen der Integration in der Schweiz nach der Flucht vor dem Krieg aus der Ukraine.

<sup>1</sup> Anmerkung Bildungschancen: Veronika hat in einer ersten Publikation ihre Fluchtgeschichte illustriert (auf Anfrage erhältlich)



**Amin,  
Bachelor Soziale Arbeit**

### **Kannst du uns erzählen, weshalb du dein Land verlassen hast und in die Schweiz gekommen bist?**

Ich musste meine Heimat aus familiären und politischen Gründen schon als Kind verlassen. Mein Leben war bedroht, mein Vater war mir gegenüber gewalttätig und wollte mich töten. Ich floh zunächst in den Iran. Damals wusste ich kaum etwas über andere Länder oder gar Europa – mein Horizont reichte nicht über das unmittelbare Überleben hinaus.

Doch nach zweieinhalb Jahren wurde ich erneut aufgespürt und entschloss mich, noch weiter zu fliehen – so weit weg wie möglich. Ich kam in Deutschland an, erlebte dort aber eine gewalttätige Auseinandersetzung unter Geflüchteten. Ich hatte mein Land verlassen, um Gewalt zu entkommen, nicht um ihr weiterhin ausgeliefert zu sein.

So entschied ich mich weiterzuziehen – nicht mit dem Ziel «Schweiz», sondern mit dem Wunsch, einen Ort zu finden, an dem ich mich sicher fühlen kann. Die Ruhe, Sicherheit und Stabilität, die ich gesucht hatte, fand ich letztlich in der Schweiz. Ich bin sehr dankbar, heute hier leben und studieren zu dürfen.

### **Konntest du gleich nach deiner Ankunft eine Ausbildung beginnen?**

Nein, das war leider nicht möglich. Als ich 2015 in die Schweiz kam, hatte ich mit dem Ausweis N kein Recht auf einen regulären Schulbesuch. Trotzdem blieb ich aktiv: Ich nahm freiwillig an Deutschkursen teil, engagierte mich in Sportvereinen und lernte auf eigene Faust, so gut es eben ging.

2018 bekam ich dann eine Chance vom Kanton: Es wurde möglich, mit dem Ausweis N ein integratives Brückenangebot zu absolvieren. Ich bestand die Aufnahmeprüfung und konnte zuerst das einjährige integrative Brückenangebot und dann das kombinierte Brückenangebot mit Praktikum erfolgreich abschliessen. Danach begann ich meine Ausbildung im Gesundheitswesen – ein wichtiger Schritt in mein neues Leben und der Beginn meines Bildungsweges in der Schweiz.

### **Was studierst du und wie hast du dich für diesen Beruf entschieden?**

Ich studiere Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).

Ursprünglich wollte ich Jura studieren, aber mir wurde klar, dass das Jurastudium stark theoretisch ausgerichtet ist und wenig Raum für den direkten Kontakt mit Menschen lässt. Deshalb habe ich mich bewusst für die Soziale Arbeit entschieden – ein Studium, das Theorie und Praxis miteinander verbindet und mir die Möglichkeit gibt, aktiv etwas in der Gesellschaft zu bewegen.

### **Was sind deine beruflichen und persönlichen Pläne?**

Mein grösstes Ziel ist es, eines Tages als Dozent für Soziale Arbeit zu lehren und zu forschen. Ich möchte einen Beitrag zum Abbau von Diskriminierung, Rassismus und Vorurteilen leisten – durch Bildung, kritisches Denken und Dialog. Um die nötige Qualifikation zu erwerben, möchte ich nach dem Bachelorstudium einen Masterabschluss machen. Aber auch auf persönlicher Ebene möchte ich etwas zurückgeben: Ich sehe es als meine Verantwortung, anderen Menschen – besonders jenen mit schwierigen Ausgangslagen – Mut zu machen und Perspektiven aufzuzeigen.

### **Was bedeutet die Unterstützung von Bildungschancen für dich?**

Bildungschancen ist für mich weit mehr als eine einfache finanzielle Unterstützung. Es ist eine der wertvollsten Hilfen, die ich je erhalten habe – weil sie mir nicht nur ermöglicht, mein Studium zu finanzieren, sondern weil sie auch mit Vertrauen, Respekt und echter Wertschätzung verbunden ist. Ich habe selten eine Organisation erlebt, die so sozial engagiert, nahbar und unterstützend ist. Dafür bin ich unendlich dankbar. Und ich bin entschlossen, diese Unterstützung eines Tages weiterzugeben: Wenn ich mein Studium abgeschlossen habe und beruflich gefestigt bin, möchte ich selbst regelmässig spenden – um anderen jungen Menschen dieselbe Chance zu ermöglichen, die ich bekommen habe.

### **Wie findest du die Idee, Betroffene zu Beteiligten zu machen, d. h. dass wir die ehemaligen Stipendiat:innen einladen, Mitglieder des Vereins zu werden?**

Ich finde diese Idee grossartig – nicht nur im symbolischen, sondern auch im ganz praktischen Sinn. Wer einmal Unterstützung erhalten hat, weiss, wie viel sie bedeuten kann. Deshalb finde ich es nur konsequent und sinnvoll, ehemalige Stipendiat:innen aktiv einzubinden. Es geht nicht nur darum, «etwas zurückzugeben», sondern auch darum, eine Gemeinschaft aufzubauen, in der Erfahrung, Wissen und Perspektiven geteilt werden.

Als ehemaliger Stipendiat Mitglied im Verein zu sein, bedeutet für mich auch: Verantwortung übernehmen, mitgestalten und andere inspirieren. Ich würde mich sehr freuen, eines Tages Teil dieses Netzwerks zu sein.



# WAS MOTIVIERT MICH, MENTOR ZU SEIN?

**Amins Mentor**

## **Was motiviert Sie, einem Jugendlichen als Mentor zur Seite zu stehen?**

Die Entwicklung von Jugendlichen zu fördern, hat auch etwas mit meiner Jugend zu tun. Ich stamme aus einem eher bildungsfernen Elternhaus. Den Eltern war sehr wohl bewusst, wie wichtig eine gute Ausbildung für die Kinder ist. Ihre Ressourcen und Kenntnisse dafür waren aber beschränkt. Meine Potentiale wurden von wohlgesinnten Personen entdeckt. Verwandte und vor allem Lehrpersonen motivierten und begleiteten mich auf meinem Bildungsweg. Erst später realisierte ich wirklich, wie entscheidend solche Unterstützungen für meinen Bildungsweg waren.

Auch als Führungsperson in der Verwaltung versuchte ich stets, Mitarbeitende zu fördern und konzipierte für vor allem junge Nachwuchsleute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

## **Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?**

Kurze Zeit, nachdem ich Amin kennen gelernt habe - er war erst ein paar Monate in der Schweiz -, hat er mich um Unterstützung für Bücher gefragt. Er wollte so schnell wie möglich Deutsch lernen. Da erkannte ich, dass ich einen offenen und wissbegierigen Menschen vor mir habe. Seither war ich ständig in Kontakt mit ihm und konnte ihn auch in lebenspraktischen Angelegenheiten und seiner Integration unterstützen. In bester Erinnerung ist mir auch, wie er von seinem ersten Praktikum im Spital schwärmte und voller Stolz seine Praktikumsqualifikation präsentierte. Der Start in eine Lehre als Fachmann Gesundheit war dann nur folgerichtig. Nach der Lehre wurde die staatliche Unter-

stützung für das weitere berufliche Fortkommen zäher. Aber Amin wäre nicht Amin, wenn er sich nicht anderweitig um Unterstützung bemüht hätte, um seine beruflichen Ziele zu erreichen. Aus seinem inzwischen breiten Beziehungsumfeld ist er auf den Verein Bildungschancen aufmerksam geworden. Da ich seinen Bildungs- und beruflichen Werdegang gut kannte, hat er mich als Mentor vorgeschlagen.

## **Was bringt Ihnen diese Begleitung persönlich?**

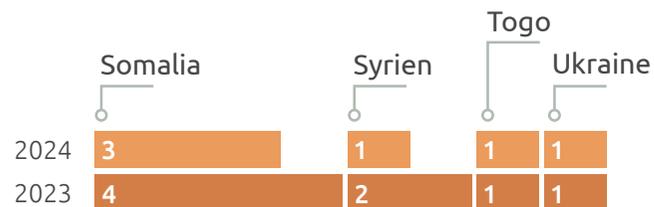
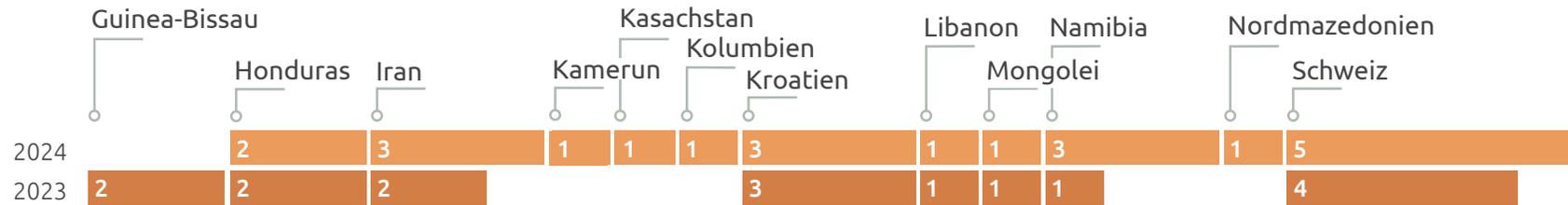
Es gibt nichts Befriedigenderes, als zu sehen, wie junge Leute ihr Potential entwickeln, und sie dabei unterstützen zu können. Meine Aufgabe als Mentor gibt mir auch einen Einblick und ein Verständnis dafür, mit welchen Hürden junge Migrant:innen aus anderen Kulturen zu kämpfen haben. Ich denke aber schon, dass Amin nicht ganz typisch für die Mehrheit der Migrant:innen ist. Mit seiner offenen, kommunikativen, engagierten und wissbegierigen Art meistert er Herausforderungen sicher leichter als viele andere. Ihn zu motivieren ist kaum nötig. Ihn bei seinen Vorhaben zu bestätigen, ihn auf Hindernisse aufmerksam zu machen und mit Tipps zur Seite zu stehen, macht Freude. Niemand geht den Weg zur Exzellenz alleine.

## **Was können Sie durch Ihr Engagement bewirken?**

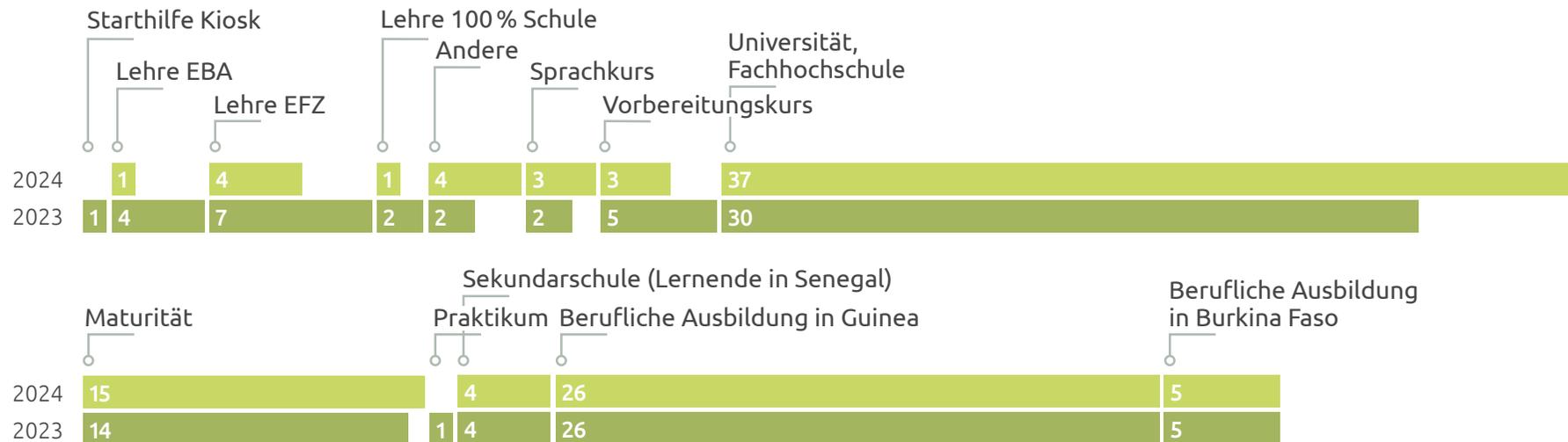
Ich hoffe, durch mein Engagement das berufliche und persönliche Fortkommen eines jungen Menschen positiv beeinflussen zu können. Und ich hoffe auch, für Bildungschancen ein glaubwürdiger Partner zu sein. Sie müssen schliesslich die Gewähr haben, dass ihre Ressourcen bestimmungsgemäss verwendet werden.

# STATISTIKEN

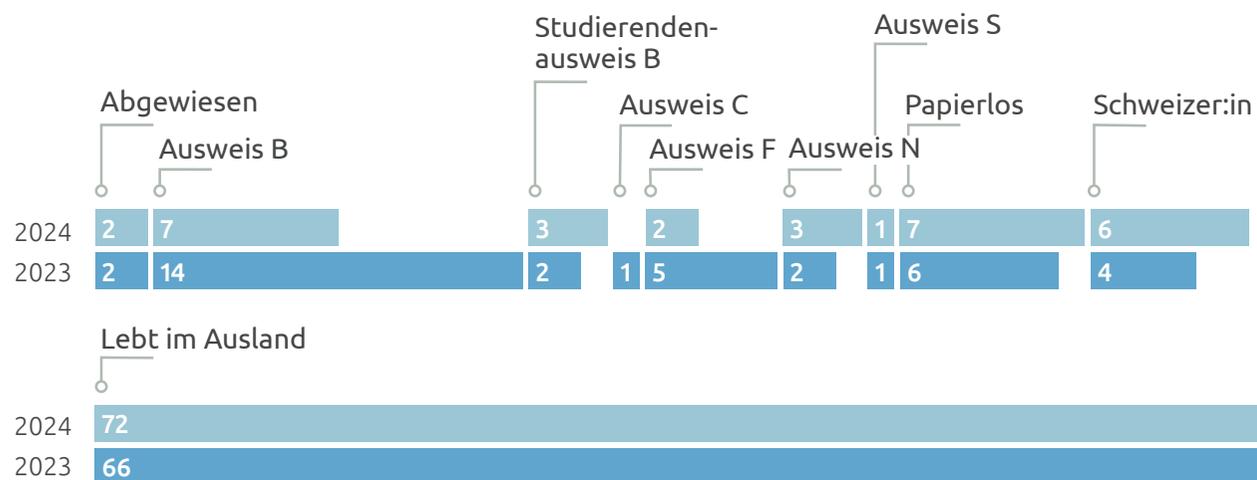
## Herkunftsland



## Art der Ausbildung



## Aufenthaltsstatus



# FINANZEN

## Bilanz

	31.12.2024 in CHF	31.12.2023 in CHF
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	152'392.26	129'670.10
Übrige kurzfristige Forderungen	7'654.00	0.00
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>160'046.26</b>	<b>129'670.10</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>160'046.26</b>	<b>129'670.10</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	39'027.06	28'728.38
Rückstellung Entwicklungsaufgaben	40'000.00	30'000.00
Fonds für zukünftige Unterstützungen	80'000.00	70'000.00
<b>Total Verbindlichkeiten/Rückstellungen</b>	<b>159'027.06</b>	<b>128'728.38</b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>159'027.06</b>	<b>128'728.38</b>
Vereinskapital	1'019.20	941.72
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>1'019.20</b>	<b>941.72</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>160'046.26</b>	<b>129'670.10</b>

## Erfolgsrechnung

	31.12.2024 in CHF	31.12.2023 in CHF	Budget 2025 in CHF
Spenden	340'076.45	341'166.35	350'000.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>340'076.45</b>	<b>341'166.35</b>	<b>350'000.00</b>
Unterstützungen / Stipendien	-322'487.25	-278'241.90	-330'000.00
Aufbau Ausbildungszentrum	0.00	-48'700.00	0.00
Verwaltungsaufwand	-16'996.50	-11'224.29	-19'500.00
• Unterhalt EDV	-1'960.80	-1'938.60	-2'000.00
• Büromaterial	-156.90	0.00	0.00
• Druckkosten	-1'478.80	-2'947.75	1'400.00
• Telefon, Internet	0.00	-360.00	0.00
• Anlässe	-5'691.50	0.00	-7'000.00
• Honorare, Rechtskosten	-4'544.50	0.00	-4'900.00
• Gebühren, Beiträge	-15.00	-2'652.94	-1'000.00
• Übriger Verwaltungsaufwand	-360.00	-651.20	-400.00
• Jahresbericht 2023	-2'789.00	-2'673.80	-2'800.00
Finanzaufwand	-515.22	-635.91	-500.00
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>-339'998.97</b>	<b>-338'802.10</b>	<b>-350'000.00</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>77.48</b>	<b>2'364.25</b>	<b>0.00</b>

# SPENDEN

Spenden nehmen wir gerne entgegen per:

## E-Banking oder Twint

Verein Bildungschancen  
Zürcherstrasse 1 | 9500 Wil  
IBAN: CH30 0025 4254 2253 8801 K  
UBS Switzerland AG  
PO Box, CH-8098 Zurich



Herzlichen Dank!



### Association Formation-Perspectives

Rolf Widmer  
21, Avenue Perdtemps  
1260 Nyon

+41 (0)79 405 84 70  
info@formation-perspectives.ch  
www.formation-perspectives.ch



### Verein Bildungschancen

Gabriela Desseigne  
tipiti Zentralsekretariat  
Zürcherstrasse 1 | 9500 Wil

+41 (0)71 950 50 60  
info@bildungschancen.ch  
www.bildungschancen.ch

# SPONSOREN

Wir danken allen Mentor:innen, Stiftungen und privaten Spender:innen auch im Namen der jungen Menschen für Ihre wertvolle Unterstützung und freuen uns auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen.

93 Prozent der erhaltenen Beiträge fliessen direkt in die Ausbildung der Begünstigten.

Mit Unterstützung von:

LOTTE UND ADOLF HOTZ-SPRENGER  
**STIFTUNG**



FONDATION  
PHILANTHROPIQUE  
FAMILLE SANDOZ



Beisheim Stiftung

Sowie weiteren Stiftungen und Privatpersonen

Fachpartner des Vereins Bildungschancen

**tipiti**

wo Kinder und Jugendliche  
leben und lernen



Service social international – Suisse  
Internationaler Sozialdienst – Schweiz  
Servizio Sociale Internazionale – Svizzera  
International Social Service – Switzerla